Until the End

Von bakura-fan

Kapitel 5: Das Herz der Dunkelheit

Es tat gut, endlich wieder auf den überfüllten und breiten Straßen Tokyos zu sein. Yuito hatte sich schon vorher von ihm verabschiedet, seinen Helm aufgesetzt und war davon gefahren. Als er endlich außer Sichtweite war, atmete Kiryu erleichtert auf. Er hatte das Gefühl er würde etwas Verbotenes tun. Nur die kleine Hanako würde Zeugin sein.

Und so gingen sie wieder ins Zentrum von Shinjuku. Sie blieben diesmal allerdings in diesem Teil der Stadt. Um Hanako in dem dauerndem Gedränge nicht zu verlieren, streckte er seine rechte Hand nach ihr aus. Die Kleine ergriff sie auch gleich. Die Blicke waren ab jetzt auf alle Fälle auf ihrer Seite. Aber das war Kiryu egal. Er sollte auf die Kleine aufpassen, und das würde er auch tun. Sollten die anderen doch denken, was sie wollten. Jetzt musste er sich erst einmal um diesen Auftritt kümmern.

Sie gingen an Kinos, Karaoke-Bars und Kneipen vorbei. Auf den ersten Blick sahen diese aber wesentlich einladender aus als 'Cracked Hell'. Shinjuku war aber auch ein Stadtteil, in dem viele Touristen unterwegs waren.

Er ging jetzt etwas langsamer. Hanako hörte auch gleich auf an seinem Arm zu zerren. Mit großen Augen sah sich Hanako die bunten Plakate, grellen Schilder und auffälligen Läden an. Als sie zu Kiryu aufsah, schien auch der sich seine Umgebung genau anzusehen. Aber Kiryu suchte nach diesem Club. In einer etwas ruhigeren Straße fand er ihn dann endlich auch. Aber selbst hier – weit ab von den Touristenzentren – sah es sauberer und lange nicht so schäbig aus wie in der Gasse, in der sich 'Cracked Hell' befand. Die Schilder über den Bars und Clubs waren hier weniger auffällig, aber trotzdem noch gut erkennbar. Hier schienen die Besitzer auch noch darauf zu achten, dass Touristen – falls sie sich doch einmal hierher verirren sollten – ein gepflegtes Äußeres sahen.

Tokyo war wirklich mehr als... abwechslungsreich. Und da war er heute nur in Shinjuku und Minato unterwegs gewesen. Vor einer Bar, die 'Yami no Kokoro' hieß, blieb er stehen.

„Na, wollen wir rein gehen, Hanako?“ Sie nickte nur und versteckte sich wieder hinter Kiryu. Er klopfte einmal an und trat dann ein ohne herein gebeten worden zu sein.

Der Raum, den er betreten hatte, war dunkel. Dennoch konnte er erkennen, dass er sehr weitläufig war. Hier hatte wirklich viele Menschen Platz. Es roch nach dem abgekühlten Rauch einer Nebelmaschine. Die Bühne war, so wie die Theke und die Tische, nur zu erahnen. Er sah noch zwei Fenster, die zur Straße hinaus gingen, das war alles.

Ein Mann betrat den Schankraum und schaltete das Licht ein. Er war ungefähr so groß wie Kiryu und schien auch kaum älter zu sein. Seine dunklen Haare waren von

hellen Strähnen durchzogen. Kiryu wusste nicht zu sagen, ob das gefärbt oder natürlich war – möglich war beides. Trotzdem sah es nicht so katastrophal aus wie bei anderen. Mit einem breiten Grinsen im Gesicht kam er auf sie zu: „Hi, ich bin Kaoru Karasuma .“ Er reichte Kiryu die Hand, der sie auch gleich ergriff: „Kiryu Sugawa.“

„Und du bist...?“, wandte sich Kaoru an Hanako. Aber Hanako versteckte sich weiterhin hinter Kiryu. Normalerweise war Hanako nicht so zurückhaltend. Der Kerl in 'Cracked Hell' hatte ihr Angst gemacht, weshalb sie sich die ganze Zeit hinter Kiryu versteckt hatte. Dieser Kaoru war aber das genaue Gegenteil. Angst dürfte sie eigentlich nicht haben. Es sei denn... Kiryu nahm eine mentale Abwehrhaltung ein. Vielleicht war es wirklich besser hier ebenfalls misstrauisch zu bleiben.

„Das ist Hanako.“

Kaoru ging hinter die Theke und fragte gleich, was sie trinken wollten. Aber Kiryu ging gar nicht auf diese Frage ein, setzte Hanako auf einen der Barhocker und stellte sich neben sie.

„Was kann ich sonst für euch tun?“

Kiryu sah Kaoru prüfend an.

„Ich habe das hier gefunden“, sagte Kiryu und schob Kaoru einen Zettel zu.

„Oh, du spielst in 'ner Band?!“ Kiryu nickte nur zur Antwort. Hanako hatte inzwischen einen Saft bekommen und sah sich interessiert von ihrem erhöhten Punkt aus im Raum um.

„Was spielt ihr so?“ Inzwischen hatte Kaoru angefangen ein paar Gläser zu polieren, während er sich mit Kiryu unterhielt.

„Hardrock, Punk, ein bisschen Metal, ...“

„Seid ihr ne Coverband oder spielt ihr auch eigene Songs?“

„Wir spielen auch eigen Songs. Aber wir können uns nach euch richten, was die Songauswahl betrifft.“

„Okay... ähm... “ Kaoru schien zum ersten Mal ernsthaft überlegen zu müssen, was er als nächstes fragen sollte.

„Wenn wir hier auftreten dürfen, müsste ich aber noch mal mit den Jungs reden.“

„Oh, da mach dir mal keine Sorgen. Ich glaube, die würden gerne hierher kommen“, sagte Kaoru locker und grinste schief. Bildete sich Kiryu das nur ein oder hatten die Augen von diesem Typen wirklich kurz rot aufgeleuchtet?

„Hier, geht aufs Haus.“ Kiryu wurde ein Glas zugeschoben.

„Und Hanako?“

„Das auch. Die kleine Lady muss nicht zahlen“ und zwinkerte ihr zu.

Kiryu gefiel das nicht. Das lief gerade zu glatt. Außerdem fühlte er sich bei diesem Kaoru inzwischen ähnlich wie bei Tanakawa. Kaoru schien etwas Entscheidendes vor Kiryu zu verbergen. Und Kiryu hatte das Gefühl, dass ihn Kaorus Großzügigkeit in eine Falle locken sollte. Und obwohl er keinen Ton heraus brachte, hätten seine Blicke töten können. Er mochte Kaoru nicht, aber Kaoru kümmerte das wenig.

„Was habt ihr so für Texte? Schreibst du sie?“

Dieser Kerl stellte immer genau die richtigen Fragen, um abzulenken. Kiryu beschloss jetzt einfach, dass er diesem Kerl nicht trauen würde. Genau wie Tanakawa. Diese beiden schienen ja eh vom gleichen Schlag zu sein: Charmant, intelligent und gefährlich.

„Also, ja, die Texte schreibe ich. Das kann alles Mögliche sein, was mich halt beschäftigt. Aber nicht so was wie... keine Ahnung – Armut in Indien oder Umweltverschmutzung in den Industrieländern. Das Gesellschaftskritische ist nicht so meins.“

„Okay, das wollen hier eh nicht so viele hören“, und grinste Kiryu wieder so schief an. „Hört man ja eh immer irgendwo. Ihr könntet am Samstag auftreten, wenn ihr Zeit habt. Wir zahlen gut.“ Dieses Grinsen wurde er heute wohl nicht mehr los.

„Wie gesagt, ich muss erst noch mal mit den Jungs reden.“

Das war nur eine dumme Ausrede gewesen. Und Kaoru schien es bemerkt zu haben. Er sah Kiryu nicht mehr in die Augen und konzentrierte sich stattdessen auf das Glas in seiner Hand. Eine Schweigepause entstand zwischen ihnen. Kiryu begann sich jetzt auch hier umzusehen.

„Die ersten Gäste kommen so gegen 21:00“, platze Kaoru dann heraus. Kiryu sagte nichts weiter darauf.

„Wir gehen jetzt besser. Komm, Hanako“, sagte Kiryu unvermittelt. Er nahm die Kleine vom Barhocker und ging mit ihr nach draußen.

„Du weißt ja, wo du uns findest. Meld dich dann einfach.“ Er winkte Kiryu noch zu, aber das hatte er nicht mehr gesehen. Und deshalb bekam Kiryu auch nicht mehr mit wie Kaoru sein Smartphone aus der Tasche zog und jemanden anrief.

Hanako hatte sich immer wieder zu Kaoru umgedreht. Sie ahnte, dass es etwas mit Kiryu zu tun hatte, konnte es aber nicht einordnen.

Kiryu rief Haru, Ryo und Taro an, kaum dass sie wieder auf dem Weg nach Hause waren. Sie würden noch zu ihm kommen. Aber erst am später. Also suchte Kiryu Stifte und das Buch zusammen und ging mit Hanako wieder auf den Spielplatz, auf dem sie heute schon einmal waren. Er hatte diese Melodie schon seit gestern im Kopf. Jetzt würde er mal versuchen einen Text dazu zu finden. Hanako würde er auch im Blick behalten können.

Wenn Hanako sagte, dass ihre Mutter abends zurück käme, konnte das heißen, sie konnte schon um sieben oder erst um elf zurück sein. Aber darüber zerbrach sich Kiryu jetzt nicht den Kopf. Die Zeit bis dahin würde er schon noch rumkriegen. Es war kurz nach fünf, als die Jungs zu Kiryu kamen. Kiryu rief auch gleich nach Hanako und sie gingen zusammen in Kiryus Wohnung.

„Oh, du darfst wiedermal Babysitter spielen?“, hatte ihn Taro begrüßt.

Taro hatte sich gleich auf den einzigen freien Stuhl in der Wohnung gesetzt. Haru und Ryo schmissen sich aufs Bett. Hanako kletterte auch gleich zu ihnen. Kiryu blieb stehen und sah sie ernst an.

„Jetzt komm schon, Kiryu. Was ist los?“ Taro sah sich auch gleich im Zimmer um und fand das Notizbuch.

„Oh, du hast jetzt ein Poesiealbum?“

Wie immer war Taro ziemlich bissig zu Kiryu. Aber Kiryu ging gar nicht weiter darauf ein.

„Du hast 'n neuen Song?“, fragte Ryo stattdessen.

Kiryu nahm das Notizbuch an sich, warf Ryo ein „Ja“ entgegen und wollte dann auf den Grund für ihr Dasein zu sprechen kommen.

„Lies den Text doch einfach mal vor“, bohrte Ryo weiter.

„Ich werde hier und jetzt garantiert nicht anfangen zu singen.“

„Nicht singen, einfach nur den Text vorlesen“, erklärte Ryo.

Mit einem Seufzer schlug Kiryu das Buch auf, sagte: „Also, es heißt 'Herz der Dunkelheit'“ und begann laut vorzulesen:

Diese Tage, lang und schwer,
Schon vorbei und doch nicht weg,
Versuch zu sehen, doch so sehr

Ich's versuch, bloß bleibt ein Schreck!

Schwer mein Herz, so sehr wie nie,
Schlägt fast taub, ertrag ich kaum,
Doch kann nichts tun und weiß nicht wie
Ich dieses Herz bezwinge...

Hindernisse hier und da,
Trau mich nicht allein zu gehen,
Verzweifle fast, es ist DOCH wahr,
Doch will ich fliehen, nicht vergehen...

Es war nicht das Lied, das er schon seit Tagen im Kopf hatte. Aber auch dieser Text hatte große Bedeutung für ihn. Es war nicht irgendein Text zu irgendeiner Melodie. Das hier war sein ganz eigener Text. Ob es jemals eine Melodie dazu geben würde, wusste er jetzt noch nicht. Er konnte es sich auch noch nicht wirklich vorstellen... Sie hatten alle gebannt zugehört. Selbst Hanako hatte ihn nicht unterbrochen.

Kiryu war sich nicht sicher, ob dieses Gedicht auch wirklich gut war. Ryo hatte seine Texte bis jetzt so oft verfeinert. Aber da hatten sie auch immer schon eine Melodie gehabt. Diesen hier wollte er genauso lassen, wie er jetzt war. Es sollte nicht verändert werden – nicht ein einziges Komma.

Als er zu ende gelesen hatte, sah er jedem ins Gesicht. Er wollte wissen wie sie den Text fanden. Aber er konnte nur Verblüffung in ihren Augen sehen. Sogar bei Taro.

„Das war schön“, unterbrach Hanako schließlich die kurze Stille.

„Klang gar nicht mal so schlecht“, räumte auch Taro ein. Aber Kiryu wollte unbedingt Ryos Meinung hören. Als dieser aber gerade dazu ansetzen wollte etwas zu sagen, klopfte es an die Tür und eine Frau trat ein, ohne vorher herein gebeten worden zu sein. Aber Frau Kyoura durfte das.

„Guten Tag, Kiryu. Ich hoffe ich störe nicht?“

„Aber Sie doch niemals, Frau Kyoura“, schmeichelte ihr Kiryu. Die anderen Bandmitglieder begrüßten sie nur höflich und schwiegen dann. Sie wussten, was diese Frau mit ihnen anstellen würde, wenn sie ihr gegenüber unhöflich oder gar respektlos werden würden. Sie hatten schließlich schon das ein oder andere mal mit ihr zu tun gehabt. Und Frau Kyoura achtete sehr auf Höflichkeiten. Deswegen traute sich niemand von ihnen sie zu unterbrechen und einen Rauswurf zu riskieren.

Frau Kyoura war eine kleine Frau von einem Meter fünfzig. Sie hatte kurze, gelockte Haare und war... kräftig gebaut. Und durch ihre Frisur wirkte ihr Gesicht nur noch runder. Sie war Ende dreißig und streng mit ihren Mietern. Regeln mussten eingehalten werden, war ihr Wahlspruch. Sonst ginge hier alles nur drunter und drüber. Aber wen sie erst einmal in ihr Herz geschlossen hatte, würde von ihr nicht enttäuscht werden. Wer ihr Vertrauen genießen durfte, würde als Mieter von ihr ein gutes Leben haben – so wie Kiryu.

Nachdem Kiryu Frau Kyoura versichert hatte, dass es ihm keine Umstände gemacht hatte auf Hanako auf zu passen oder es wirklich kein Problem für ihn war, dass es so kurzfristig war und dass Hanako ihm keine Probleme gemacht hatte, drehte sie sich zur Tür um und ging. Er Hatte ihr mehrmals versichert, dass er immer wieder gerne auf Hanako aufpassen würde, was Taro dazu veranlasste sich ein Lachen zu verkneifen.

„Immer wieder eine Freude deine Vermieterin zu treffen“, brach es schließlich aus Taro heraus, kaum dass Frau Kyoura gegangen war.

„Ja, aber jetzt mal zurück zu deinem Text“, wandte Ryo ein.
„Der war gut“, bestätigte Haru noch einmal.
„Wirklich?“
„Wir sind jetzt aber nicht hier wegen diesem Text, oder?“ Taro war wiedermal unruhiger, als er zeigen wollte. Aber das kannten die Jungs so von ihm.
„Nein, ich hatte da was gefunden.“ Wieder sah Kiryu jedem einzelnen in die Augen. „Ich hätte da was. Für morgen Abend!“
„Ja und? Hast du zugesagt?“, unterbrach ihn auch gleich Taro.
„'Cracked Hell' war nicht wirklich... naja, das war ein Rattenloch.“
„Hast du dann noch was anderes?“, fragte Ryo gleich.
„Ja, der Laden heißt 'Yami no Kokoro'. Angeblich wurde dort Jille entdeckt.“
„Und? Wo ist das Problem?“, schaltete sich Taro wieder ein.
„Auf den ersten Blick nicht schlecht. Nur der Typ da war komisch...“ Er fand nicht die richtigen Worte, um den Jungs zu erklären, dass er bei diesem Barkeeper das gleiche Misstrauen hatte wie bei Tanakawa. Die Jungs wussten ja nicht einmal, dass er einen Vertrag mit Tanakawa aushandelte und dass ihrer aller Zukunft wohl davon abhing... Nein, es sollte eine Sache zwischen ihm und Tanakawa bleiben. Deswegen fing er auch gar nicht damit an sein Misstrauen erklären zu wollen.
„Ach, wenn sogar Jille dort war, kann es dort doch nicht so schlecht sein?!“ Taro war wie immer zuversichtlich.
„Kann ich dem echt zusagen?“
„Ja, mach nur. Und das mit 'Cracked Hell'... “, begann Ryo.
„Wann sollen wir da auftreten?“, fragte Taro ohne auf die anderen zu achten.
„In 'Cracked Hell' gleich morgen. Und im 'Yami no Kokoro' am Wochenende. Ich schätze mal Samstag.“
„Ich kann morgen Abend nicht“, wandte Haru ein.
Haru arbeitete in einem Hundert-Yen-Laden. Er musste zum Glück nicht oft abends oder am Wochenende arbeiten. Das machte es leichter solche mehr oder weniger spontanen Auftritte annehmen zu können. Aber es war trotzdem schon vorgekommen, dass Haru erst verspätet zu einem Auftritt kam.
Ihr großes Glück war, dass sie bisher nur in Tokyo aufgetreten waren und Haru deshalb keinen allzu weiten Weg hatte. Die Wochenenden hielt er sich auch meistens frei. Aber Kiryu atmete trotzdem auf, als Haru das sagte. Er wollte nicht zurück in diese... „Hölle“!
„Dann sag ich dem Typen für morgen ab. Aber was machen wir mit 'Yami no Kokoro'? Habt ihr dann Zeit? Oder soll ich da auch absagen?“
„Nein, wieso denn?“, stellte Ryo die Gegenfrage. „Vielleicht ist es da gar nicht mal so übel. Wenn da sogar den Jille entdeckt wurde?!“ Ryo war ein Fan von ihr – wenn man das denn so sagen wollte. Es war eher so, dass er fasziniert war von Jilles Karriere. Es war wirklich eine Traumkarriere. Vom unbekannten kleinen Sternchen war sie zum internationalen Star aufgestiegen. Und ein Abstieg war noch lange nicht in Sicht.
Kiryu nickte ihm nur stumm zu. Damit wäre das jetzt auch geklärt.